

# Erfahrungsbericht über die Tongji University (CDHK), Shanghai

## Sommersemester

Nǐ hǎo and welcome to Shanghai! So oder so ähnlich hätte ich bereits im Wintersemester begrüßt werden sollen. Pandemiebedingt musste ich mein Auslandssemester dann auf das Sommersemester verschieben. Aufgrund der Pandemie und der sehr strengen Einreiseregeln nach China war es auch für dieses Semester sehr lange ungewiss, ob ein Aufenthalt dieses Mal möglich sein wird. Am Ende hat aber alles reibungslos funktioniert und ich hatte die beste Zeit meines bisherigen Lebens in Shanghai, auch wenn die gesamte Organisation schlussendlich sehr kurzfristig war.



## Bewerbungsprozess:

Ich habe mich bereits im Dezember des vorherigen Jahres über den üblichen Weg beim Büro für Internationales am FB07 für einen Platz am CDHK (Chinesisch-Deutsche Hochschule an der Tongji University) beworben und anschließend zeitnah Anfang des Jahres die Zusage für den Studienplatz erhalten. Nachdem das Auslandssemester verschoben werden musste, habe ich dann im November den Hinweis von Frau Liu, Leiterin International Office am CDHK, bekommen, dass ich mich auch nochmal direkt an der Tongji University für einen Platz bewerben muss. Die Bewerbung ist dort simpel und benötigt nur ein einfaches Nominierungsschreiben der Heimatuniversität, das mir kurzfristig ausgestellt wurde. Ich bekam dann Anfang Januar die endgültige Zusage von der Tongji, dass ich im kommenden Semester am CDHK studieren kann und nach China einreisen kann. Nachdem mir die nötigen Unterlagen für die Beantragung des Visums per Express-Versand zugeschickt wurden, habe ich dann auch direkt mein Visum in Berlin beantragt und konnte es dann rund eine Woche später erneut in Berlin abholen. Ich hatte mich für ein X2-Visum entschieden, mit welchem man 180 Tage in China bleiben kann, allerdings nur einmal einreisen darf. Alternativ ist auch die Beantragung eines X1-Visums möglich, mit welchem man auch mehrfach nach China einreisen kann, allerdings dafür in China noch einige Behördengänge machen muss. Das Semester beginnt in China etwas früher als in Deutschland, Vorlesungsbeginn war in den meisten Kursen bereits am 20.02.

## Allgemeines:

China und vor allem Shanghai sind zwar deutlich westlicher als ich erwartet hatte, dennoch gibt es einige Besonderheiten, die man beachten sollte. So sind in China fast alle westliche Nachrichten und Social Media Plattformen gesperrt (u.a. Instagram und WhatsApp). Um dennoch auf diese zugreifen zu können, sollte man sich bereits vor Anreise einen VPN-Dienstleister runterladen, wobei auch der Uni-VPN gut funktioniert. Ein Großteil der Kommunikation in China findet über WeChat statt, welches man grob als erweitertes WhatsApp bezeichnen kann. Ihr solltet euch WeChat so früh wie möglich installieren, da auch ein Großteil der Kommunikation mit der Universität über die Plattform läuft. Zudem werden internationale Kreditkarten nur sehr selten akzeptiert und eine mobile Bezahlung über WeChat und/oder

Alipay stattdessen die Regel (dazu später mehr). Grundsätzlich kann man fast überall auch mit Bargeld bezahlen, wobei dies nicht mehr weit verbreitet ist und das Wechselgeld nicht selten erst aus dem Lagerraum geholt werden muss.

#### Wohnungssuche:

Es gibt die einfache und preiswerte Möglichkeit, direkt auf dem Siping Campus (auf dem für BWLer in der Regel alle Veranstaltungen stattfinden und welcher sich vergleichsweise nah am Zentrum befindet) im internationalen Studentenwohnheim zu wohnen. Hierfür müsst ihr nur ein kurzes Formular ausfüllen und das dann per Mail ans International Office des CDHK senden. Da es im Studentenwohnheim auf dem Siping-Campus keine garantierten Einzelzimmer gibt, habe ich mich dagegen entschieden und mich stattdessen selbst auf Wohnungssuche gemacht. Das CDHK schlägt zwei private Wohnheime vor und so bin ich dann auf das 1515 International Youth Apartment aufmerksam geworden. Da die Internetseite zum damaligen (und auch aktuellen) Zeitpunkt nicht erreichbar war, habe ich mich per Mail an die Unterkunft gewandt. Ich bekam dann auch sehr schnell eine Antwort und wurde gebeten, mich direkt per WeChat an sie zu wenden. Nachdem ich einige Fotos und Videos bekommen habe, habe ich dann dem Angebot zugestimmt (großes Zimmer, 4000 RMB pro Monat zzgl. etwa 50RMB Energiekosten). Nach meiner Ankunft habe ich dann den Mietvertrag unterschrieben und mich bei der Polizei registriert, was in China zwangsläufig spätestens 24 Stunden nach Einreise erfolgen muss. Das Zimmer an sich ist absolut ausreichend, allerdings war zu Beginn nichts vorhanden, insbesondere die nicht vorhandene Bettdecke hat sich in Anbetracht meiner späten Ankunft in der ersten Nacht bei frischen 2 Grad Außentemperatur bemerkbar gemacht. In unmittelbarer Nähe zum Wohnheim befindet sich eine Metro-Station, welche von 2 der insgesamt 20 Metro-Linien Shanghais bedient wird. Mit der Metro kann man in rund 18 Minuten am People's Square im Stadtzentrum und auch in etwa 15 Minuten an der Uni, wobei man hier umsteigen muss. Nahezu alle Studenten, die ich kennengelernt habe, sind allerdings mit einem Leihfahrrad zur Uni gefahren, die man in Shanghai überall im gesamten Stadtgebiet am Straßenrand findet. Die Stadt ist insgesamt überaus fahrradfreundlich und es gibt in der Regel immer einen sehr breiten Radweg. Für das Fahrrad (in meinem Fall über AliPay) kann man auch ein Abo abschließen, welches für 3 Monate gerade einmal rund 6€ kostet. Mit diesem Abo kann man überall in China unbegrenzt Radfahren, also beispielsweise auch in Peking oder Nanjing.

#### Anreise und die ersten Tage:

Ich bin per Direktflug aus Amsterdam zum Shanghaier Pudong Airport geflogen, welcher sich etwas außerhalb des Stadtkerns befindet und bin dann mit einem regulären Taxi zur Unterkunft gefahren. Taxifahren ist in China wesentlich günstiger als in Deutschland, wobei es sich empfiehlt das Taxi entweder über DiDi, WeChat oder Alipay zu bestellen (allesamt von der Funktionsweise ähnlich zu Uber), da dies wesentlich günstiger ist als die regulären, in der Regel gelben, Taxen. An meinem ersten vollen Tag in China habe ich mir direkt bei China Unicom eine SIM-Karte für meinen gesamten Aufenthalt. Als Student habe ich umgerechnet etwa 30€ für 5 Monate mit jeweils 200 GB Internet bezahlt. Eine chinesische Telefonnummer ist für einen Aufenthalt absolut unumgänglich, unter anderem für die Eröffnung eines chinesischen Bankkontos. Dies habe ich dann im Anschluss auch versucht, da in China fast ausschließlich mit dem Handy bezahlt wird und sowohl für WeChat Pay als auch für AliPay für die meisten Zahlungen eine chinesische Bankkarte hinterlegt sein muss. Es ist allerdings aufgrund geänderter Regularien mit einem X2 Visum bei der Bank of China nicht möglich, ein Konto zu eröffnen. Schlussendlich bin ich dann zur Bank of Communications gegangen, wo ich problemlos ein Konto eröffnen konnte (die ICBC geht auch problemlos). Abends wurde ich dann noch vom CDHAW, einem anderen dt. Institut an der Tongji für Bachelorstudenten von Fachhochschulen, zu einem gemeinsamen All-youcan-Eat Schnitzeessen eingeladen und konnte bereits erste Kontakte zu anderen Studierenden knüpfen. An den folgenden beiden Tagen habe ich dann ein bisschen die Stadt erkundet, bevor anschließend die Vorlesungen gestartet sind.

#### Kurswahl, Lehrveranstaltungen und Campusleben

Ich habe einige Tage vor Beginn des Semesters eine Liste über Kurse von der International School bekommen, für die man sich problemlos online anmelden konnte. Dazu kann man als Austauschstudent am CDHK auch Kurse an der School of Economics und Management (SEM) belegen, für die man sich über ein Formular angeben kann. Dazu gibt es dann in der Regel auch noch deutschsprachige Kurse am CDHK in Form von Blockveranstaltungen, hier war die Auswahl dieses Semester aufgrund der pandemiebedingt noch sehr geringen Zahl an Austauschstudenten (in der Regel 60-100, dieses Semester etwa 10) sehr eingeschränkt und die Veranstaltungen fanden ausschließlich online statt. Die Mail mit den Kursinformationen am SEM hat mich leider zunächst nicht erreicht, sodass ich diese Kurse dann etwas abenteuerlich am Gate vor Abflug gewählt habe, wobei auch eine nachträgliche Änderung noch möglich war. Hier

vielleicht auch noch einmal eine allgemeine Anmerkung: Vor der Pandemie gab es teilweise bis zu 1.000 deutsche Studierende an der Tongji, während meines Semesters waren es insgesamt gerade einmal 64.

Ich habe mich schlussendlich für folgende Kurse entschieden:

Advanced Operations Research (SEM), Urban Development and Real Estate (SEM), Technological and Innovation Management (SEM), China's Socio-Economic Development (International School), China's International Relations and Foreign Affairs (International School), Chinesisch-Kurs für Anfänger (International School) und der Chinakompetenzkurs Die Renaissance der Seidenstraße - Entwicklungen der Konnektivität zwischen Europa und China (CDHK).

Alles in allem liegt das Niveau aller englischsprachigen Kurse deutlich unter dem von vergleichbaren Kursen in Deutschland, wobei der Aufwand aufgrund diverser Abgaben dennoch nicht zu unterschätzen ist. Im Modul Advanced Operations Research gab es insgesamt beispielsweise 10 verschiedene Abgaben. Austauschstudenten müssen sich allerdings keine allzu großen Sorgen um ihre Noten machen, meine schlechteste Note war eine 91 (in China entsprechen die Noten Prozentangaben). Diese Erfahrungen haben mir andere intern. Studenten auch so bestätigt. Von meinen Kursen kann ich vor allem den Chinesisch-Kurs, welcher sich im Alltag als sehr nützlich erwiesen hat, und den Kurs Urban Development und Real Estate empfehlen, wobei mir insbesondere der 2. Teil mit einer Einführung in den chinesischen Real Estate Market sehr gut gefallen hat. Den Kurs China's International Relations and Foreign Affairs kann ich nicht empfehlen, was aber auch daran gelegen haben kann, dass dieser in der zweiten Semesterhälfte online stattgefunden hat, da sich die Dozentin zu dem Zeitpunkt in Europa aufgehalten hat.

Die Tongji-Universität ist sehr bekannt für ihre gute Küche in den Uni-Mensen. Insgesamt verfügt der Siping Campus über 5 Mensen, wobei einige davon dreimal größer sind als die Uni-Mensen bei uns in Bremen zusammen. Das Essen ist zumeist wirklich gut und sehr preiswert, für ein Mittagessen zahlt man in der Regel zwischen 1,50€ und 4€.

Es gibt am Campus auch diverse Clubs und Sportangebote, so erfreut sich beispielsweise Rudern in Drachenbooten bei internationalen Studierenden großer Beliebtheit. Zum übrigen Campusleben kann ich nicht allzu viel sagen, da ich meine Freizeit in der Regel an meinem Wohnheim verbracht habe, wovon ich gleich noch einmal ausführlicher berichte. Insgesamt verfügt der Campus über diverse Fußball-, Basketball-, Tennis-, sowie Volleyplätze, auf denen stets, auch am Wochenende, buntes Treiben herrscht.

### Freizeit und Nachtleben

Die Freizeitmöglichkeiten und das Nachtleben Shanghais sind definitiv das absolute Highlight der Stadt und in jeglicher Hinsicht einzigartig. In Shanghai gibt es grundsätzlich alles, man muss eigentlich nur wissen wo. Insbesondere im Jing'an District findet man sehr viele Bars, westliche Restaurants und Nachtclubs. Während das Preisniveau in westlichen Bars und Restaurants in dem Viertel eher dem europäischen als dem chinesischen Niveau entspricht, kommt man als westliche Person in viele Clubs kostenlos rein und erhält in der Regel auch einige Freigetränke, manchmal auch unbegrenzt. Dies organisieren in der Regel Promoter für euch, die euch auch jede Nacht in die entsprechenden Clubs einladen. Ich bin bereits zu Beginn meines Aufenthalts in Kontakt zu einem Promoter gekommen, welcher mir theoretisch jeden Tag Zugang zu diversen Clubs verschaffen konnte. Ich habe ihm immer kurz bei WeChat geschrieben, mit wie vielen Personen wir an dem entsprechenden Tag in welchen Club wollten, und schon standen wir auf der Gästeliste.

Ich habe grundsätzlich nach meinen ersten zwei Wochen in Shanghai keinen Abend mehr alleine in meinem Zimmer verbracht, sondern war immer mit anderen Studenten aus meinem Wohnheim zusammen. Als es zu Beginn meines Aufenthalts noch etwas kälter war und man abends noch nicht gemütlich draußen sitzen konnte, war ich abends sehr häufig mit Mitbewohnern in einer Bar in direkter Nähe zum Wohnheim. Als es dann etwas wärmer wurde, habe ich mich viel im „Garten“ des Wohnheims aufgehalten, wo wir abends nicht selten mit 20 Leuten zusammen draußen gegessen haben und Kaltgetränke vom nahegelegenen 24/7 Convenience Store getrunken haben. Der Alkoholkonsum ist in Bezug auf Regularien vergleichbar mit dem in Deutschland und es stellt überhaupt kein Problem dar, auch in der Öffentlichkeit zu trinken.

Sehr praktisch am 1515 Wohnheim ist ebenfalls die direkt nebenan gelegene Shopping Mall Bauhinia Square, in welcher sich diverse Restaurants und Shops befinden. Dort befindet sich ebenfalls ein Fitnessstudio, in welchem die meisten der Bewohner auch Mitglied waren, sodass man dort neben Chinesen auch stets bekannte Gesichter getroffen hat.

Die Freizeit- und Ausgehmöglichkeiten sind in Shanghai unbegrenzt, man muss letztlich eigentlich nur wissen, was sich wo befindet.

## Reisen

Für die meisten Studierenden, die ich in meiner Zeit in Shanghai kennengelernt habe, stand neben dem Kennenlernen der chinesischen Kultur vor allem das Reisen in China im Vordergrund, so auch für mich. Mein erster Kurztrip während des Semesters führte mich gemeinsam mit fünf anderen Bewohnern meines Wohnheims nach Hangzhou, das vor allem für sein West Lake bekannt ist. Hangzhou ist etwa 180km von Shanghai und kann mit dem Schnellzug in etwa einer Stunde erreicht werden. Das Hochgeschwindigkeitsnetz in China ist absolut hervorragend und kann nur bedingt mit dem deutschen verglichen werden. Die Bahnhöfe beispielsweise ähneln von der Größe eher deutschen Flughäfen.

Während der Feiertage rund um den Tag der Arbeit Anfang Mai bin ich mit 3 Mitbewohnern für 10 Tage erneut per Zug ins westliche China nach Chongqing, Chengdu und Xi'an gereist, wobei alle Städte auf ihre ganz eigene Weise faszinierend sind. Kurz vor Semesterende wurden dann noch alle deutschen Studierenden, die in irgendeiner Weise mit dem DAAD in Kontakt stehen (PROMOS war dieses Jahr ausreichend), noch nach Peking eingeladen, wobei sämtliche Reisekosten übernommen wurden. Hier stand dann neben einigen Vorträgen auch noch ein Besuch der chinesischen Mauer sowie der Verbotenen Stadt auf dem Programm.

Nach Abschluss des Semesters bin ich dann erneut für 4 Tage nach Peking und Tianjin gereist, bevor es anschließend für 3 Tage in den Zhangjiajie National Park ging, welcher vor allem für die Avatar Mountains berühmt ist und wirklich traumhaft ist. Neben diesen Reisen habe ich auch noch diverse Tagestrips gemacht, unter anderem nach Nanjing, Suzhou und die Wasserstadt Zhujiajiao, die ich allesamt nur wärmstens empfehlen kann. Etwa 3 Wochen nach Semesterende habe ich dann meine Wohnung in China verlassen und bin nach einer dreiwöchigen Reise durch OstAsien zurück nach Deutschland geflogen.

Alles in allem war mein Auslandssemester in Shanghai absolut überragend und die beste Zeit meines Lebens und ich kann einen Aufenthalt in Shanghai allen nur wärmstens empfehlen.

Siping Campus der Tongji University:



Allgemeine Impressionen von Shanghai:

